

# Klingenkreuzen am Mühlebach

Im November hatte die Gemeindeversammlung Pfungen den Gestaltungsplan Mühle für ein Erdhaus und ein Lufthaus zurückgewiesen. Am Diskussionsabend in der Mühle Pfungen erfuhr der Architekt, wie er das Projekt modifizieren könnte.

**PFUNGEN** – Mittwochabend, 20 Uhr. Ein Marronibrater steht vor der Mühle in Pfungen. Er empfängt die Gäste mit gerösteten Edelkastanien. So gehen die meisten der rund 20 Besucherinnen und Besucher mit einer heissen Tüte bewaffnet ins Innere der Mühle, wo drei je 180 Quadratmeter grosse Wohnungen im Entstehen begriffen sind. Der Mühlebesitzer, Architekt Daniel Finsler aus Adliswil, renoviert das historische Gebäude derzeit für rund 800000 Franken – «mit vielen Auflagen des Denkmalschutzes, aber ohne einen Rappen Subvention», wie er den Zuhörern später erklären wird.

## Ausloten, was falsch ist

Im Innern des Gebäudes herrschen kühle Temperaturen. Dennoch sind an diesem Abend heisse Diskussionen zu erwarten. Es geht um den Privaten Gestaltungsplan für den Steilhang nörd-

lich der Mühle, der an der letzten Gemeindeversammlung knapp zur Überarbeitung zurückgewiesen wurde.

Daniel Finsler, der Gastgeber, will ausloten, wie denn ein Gestaltungsplan Mühle aussehen müsste, damit die Pfungener Stimmbewölkerung ihn annehmen könnte. Denn: «Wenn ich im Tobel ein sogenanntes Lufthaus und ein Erdhaus hinstellen könnte», so der Adliswiler Architekt, «würde ein Teil meiner Renovationskosten für die Mühle kompensiert.»

Der Gemeinderat, der das geplante Projekt begrüsst (wie auch der Kanton und der Denkmalschutz), ist mit einer Dreierdelegation anwesend: Auf dem Gang durch die Mühle begegnet man Gemeindepräsident Heinz Kühne, Tiefbauvorstand Oskar Bollinger und Finanzvorstand Urs Fischer.

Auch der ehemalige Bauvorstand und erklärte Widersacher des Gestal-

tungsplanes Ueli Fuhrer ist zugegen. Für ihn sei an der Gemeindeversammlung nicht klar geworden, weshalb der Gestaltungsplan zurückgewiesen worden sei, eröffnet Finsler die Diskussion. «Deshalb wäre ich froh, zu erfahren, was daran falsch ist.»

## Lufthaus in geschützter Zone

Ueli Fuhrer lässt sich nicht zweimal bitten: «Ich habe meine Fundamentalopposition ja schon an der Gemeindeversammlung deutlich gemacht.» Damit, dass er oberhalb des Tobels wohne, habe sein Einwand aber absolut nichts zu tun. «Vielmehr hat der Gemeinderat 1990 in Absprache mit dem Ortsplaner das Töbéli inklusive der fraglichen Parzelle als Freihaltezone bezeichnet.» Deshalb widerspreche das jetzt geplante Bauprojekt mit den beiden Häusern Pfungens Bau- und Zonenordnung. Dass man hinter dem Waschküchen, ganz im Sporn vorne, ein Haus hinstellen könnte, sei für ihn aber nicht ausgeschlossen, so Fuhrer. «Ich bin offen für neue Bauten, aber sie müssen am richtigen Ort stehen. Das Lufthaus tut es nicht.» «Aber»,

wendet Finsler ein, «eine Bauordnung macht noch keine gute Architektur aus.» Fuhrer wiederum: «Die Architektur prägt die Landschaft, weshalb die Leute rundum mit einem Gestaltungsplan die Möglichkeit zur Mitsprache erhalten sollten.»

Gemeindepräsident Heinz Kühne schaltet sich ein: «Wir würden das Projekt wieder zur Befürwortung beantragen, versprochen haben wir Herrn Finsler aber nie etwas.» Aus Sicht des Gemeinderates entspreche es den demokratischen Gepflogenheiten, den Gestaltungsplan der Gemeindeversammlung vorzulegen. Ein weiterer Votant meint: «In einer geschützten Zone ein Lufthaus hinstellen zu wollen, scheint mir psychologisch gewagt.» «Ich sehe die Modifikation des Projektes nicht», meint Finsler zum Schluss. Der Vorschlag, das Lufthaus wegzulassen, sei ihm zu fundamental, nur das Erdhaus zu bauen, rentiere nicht. Denkbar wäre vielleicht ein etwas grösseres Erdhaus, schlägt Kühne vor. «Ich empfehle Ihnen, über die Bücher zu gehen und mit dem erneuten Anlauf bis im November zu warten.»

DIAGMAR APPELT



Daniel Finsler (links), Heinz Kühne und Ueli Fuhrer erörtern die Bauvorschriften am Tobelhang (rechts). Finsler will hinten ein Lufthaus und vorne ein Erdhaus bauen. Bilder: hd/mad



## An: Stephan Ammann, Bäcker- und Konditormeister, Unterstammheim

In der Bäckerei Ammann kann man noch bis Ende März seine UBS-Aktien gegen einen Gutschein für Backwaren im Wert von 15 Franken eintauschen.

Grüezi Herr Ammann. Wie läuft Ihre Umtauschaktion? Können Sie bald die Mehrheit an der UBS übernehmen?

«Lieber Landbote, die Aktienmehrheit nicht, aber wir konnten dafür günstige Hypotheken für unsere Lebkuchenhäuschen aushandeln. Chnusprige Grüsse aus Stammheim, Stephan Ammann.»

## Bahnüberführung wird saniert

**THALHEIM AN DER THUR** – Am kommenden Montag, 16. März, beginnen an der SBB-Unterführung Thurtalstrasse umfangreiche Sanierungsarbeiten, die voraussichtlich bis Ende August dauern werden. An der 1961 erstellten Brücke über die Etwilener Linie zeigen sich wegen der Einwirkung von Salzwasser und Frost Abnutzungserscheinungen. Laut dem kantonalen Tiefbauamt weisen der Fahrbahnbelag und die Abdichtung erhebliche Schäden auf; weniger betroffen sei die Tragstruktur. Das Tiefbauamt ist bestrebt, nicht nur die Funktionstüchtigkeit des Bauwerks weiterhin zu gewährleisten, sondern die Verkehrs- und Tragsicherheit für eine Nutzungsdauer von 75 Jahren zu garantieren. Nebst der punktuellen Instandsetzung der Tragstruktur und der Betonoberflächen, der Abdichtung der Fahrbahnoberflächen und der Erneuerung des Belags sollen auch die bestehenden Geländer den heutigen Sicherheitsnormen angepasst werden. Während der Bauzeit wird der Verkehr mit einer Lichtsignalanlage geregelt. (red)

## INKÜRZE

### Bei den Leuten

**ANDELFINGEN** – Das Schweizer Fernsehen hat den Weinländer Bezirkshauptort für seine Sendung «SF bi de Lüt» vom 12. Juli vorgesehen. Die Sendung wird um 20 Uhr beginnen und 90 Minuten dauern. Der Gemeinderat hat den Organisatoren eine umfangreiche Informationsmappe über Andelfingen, über Sehenswertes im Weinland und mit Tipps für musikalische Auftritte zur Verfügung gestellt.

### Sitz noch zu haben

**FLAACH/VOLKEN** – Als Nachfolger des zurückgetretenen Hanspeter Ott kandidiert für das Präsidium der Reformierten Kirchenpflege Flaach-Volken der bisherige Vizepräsident Arnold Schudel. Noch keine Kandidatur ist in der ersten Nominationsfrist für den in der Behörde frei gewordenen Sitz eingegangen. Die zweite Frist, in der noch Vorschläge gemacht werden können, läuft bis am 18. März.

### Neuer Bausekretär

**ILLNAU-EFFRETIKON** – Roger Meier, bisher Mitarbeiter der Effretiker EWP AG, wird in der Stadtverwaltung Illnau-Effretikon neuer Bausekretär. Er ersetzt Ronja Cornuz.

### Sozialbehörde komplett

**RUSSIKON** – Annina Schubiger-Trüb (1968, FDP) wird für den Rest der Amtsdauer 2006 bis 2010 neues Mitglied der Russiker Sozialbehörde. Die in Russikon wohnhafte Kauffrau ersetzt den aus der Behörde ausgetretenen Bankangestellten Roman Widmer (FDP). Auf die Wahlausschreibung war innerhalb der beiden Fristen nur ein Vorschlag eingegangen. (red)

## Konfettikanonen erlaubt

Am Wochenende geht es in Freienstein-Teufen und Rorbas wieder närrisch zu: An den Maskenbällen und dem grossen Umzug kommen Fasnächtler auf ihre Kosten.

**RORBAS/FREIENSTEIN-TEUFEN** – Die traditionellen Fasnachtsanlässe in Rorbas und Freienstein-Teufen finden hauptsächlich dank dem neuen eigenständigen Fasnachtskomitee (Fako) auch in diesem Jahr statt. «Neu gibt es auch am Kindermaskenball, am Samstag von 13 bis 17 Uhr, eine Prämierung», sagt Fako-Präsident Benno Scheidegger. Die drei am besten, schönsten oder originellsten verkleideten Kinder werden gekürt. «Einen Preis bekommt aber jedes verkleidete Kind.» Weiter gibt es am Kindermaskenball neu ein Kinderschminkangebot des Elternkreises.

Nachdem die Kinder den Steigwiesaal wieder verlassen haben, beginnt um 20 Uhr der grosse Maskenball. Vollmasken haben freien Eintritt. Natürlich fehlt auch bei den Erwachsenen die Prämierung nicht. Sechs Guggenmusiken und ein DJ sorgen für musikalische Unterhaltung.

### Umzug mit 25 Nummern

Der Fasnachtsumzug, der am Sonntag um 14.14 Uhr beginnt, zählt 25 Nummern. Die Route führt von der Dorfstrasse/Hagackerstrasse in Freienstein über die alte Brücke nach Rorbas bis zum Steigwiesaal. Dieses Jahr dürfen auf den Umzugswagen sogar wieder Konfettikanonen betrieben werden, bestätigt Scheidegger. Die

Gemeinde Freienstein hatte die Kanonen im letzten Jahr verboten, weil sich einige Einwohner beim Gemeinderat über Konfetti beklagt hatten, die in ihre Gärten oder durch offene Fenster in ihre Wohnungen gelangt waren. In ihrer diesjährigen Verfügung gestattet die Gemeinde Freienstein-Teufen den Konfettieinsatz wieder. Sicherheitsvorsteher Christof Benz erklärt: «Wir haben den Einsatz von Konfettikanonen auf Anfrage des neuen Fako nochmals beurteilt.»

Sie seien zum Schluss gekommen, dass man Konfetti verhältnismässig einsetzen und so bewilligen könne. «Denn anscheinend gehört zu einer richtigen Fasnacht auch Konfetti, und es sind offensichtlich mehr Leute, die sich daran erfreuen, als solche, die sich an den Konfetti stören.» So darf nun also wieder Konfetti auf öffentliche Strassen und Plätze geschossen werden – es ist jedoch nicht erwünscht, die Kanonen gegen Privatgärten und Häuser zu richten. Die Strassenreinigung übernimmt sowohl in Rorbas als auch in Freienstein die jeweilige Gemeinde.

In Rorbas und Freienstein wäre nach rund 25 Jahren die fünfte Jahreszeit beinahe ausgefallen. Denn das bisherige Fako löste sich auf und auch die Männerriege, bisher für die Maskenbälle zuständig, zog sich zurück. Erst nach längerer Ungewissheit konnten Fako-Nachfolger gefunden werden: Neben dem Präsidenten Benno Scheidegger, Mark Scheurer (Vizepräsident) und Heinz Humbel (Kassier). Das eigenständige Fako wird jetzt vom Turnverein Rorbas, dem Handballclub Rorbas und der Babyloch-Gugge unterstützt. (hu)

## Mit Koks im Blut am Steuer

Weil er während der Fahrt mit dem Handy telefonierte, wurde ein Autofahrer kontrolliert. Dann fand die Polizei Kokain im Blut. Gestern stand der Mann vor Gericht.

**PFUNGEN** – Die Darstellungen des heute 51-jährigen Mannes aus Pfungen erinnerten stark an die Unschuldsversionen, die man von erwachsenen Dopingtätern aus dem internationalen Radsport kennt. So habe er lediglich einmal vor mehreren Jahren ein wenig Kokain probiert, gab er zu Protokoll. Ansonsten habe er mit harten Drogen gar nichts am Hut, erklärte er aus vollster Überzeugung. Auch am Tattag will er keinen «Schnee» konsumiert haben.

Vom puren Gegenteil ging die Staatsanwaltschaft Zürich-Sihl aus. Sie verwies auf den 2. September 2008. Damals fuhr der Angeklagte mit seinem Personwagen um die Mittagszeit von Pfungen Richtung Zürich. Dass er während der Fahrt mit seinem Mobiltelefon am Ohr telefonierte, wurde ihm auf der Hohlstrasse zum Verhängnis: Er geriet in eine Polizeikontrolle. Da der verdächtige Lenker ausserdem auch keinen Führerausweis auf sich trug, nahmen die Verkehrsbeamten den Mann genauer unter die Lupe. Sie ordneten eine Blutkontrolle an, welche Erstaunliches ans Tageslicht brachte. So stand der Automobilist mit einem Wert von 110 Milligramm Kokain pro Liter Blut unter sehr starkem Drogeneinfluss.

Schon in der Untersuchung stritt der Angeschuldigte konsequent jeg-

lichen Kokainkonsum vor der Fahrt ab. Stattdessen gab er eine ziemlich unglaubwürdige Geschichte zu Protokoll. Demnach habe er am fraglichen Vormittag auf dem Sitz eines geöffneten Fahrzeugs einen Nähkasten mit weissen Kügelchen vorgefunden. Aus reiner Neugier habe er eines der runden Bällchen in den Mund genommen. Es habe einen sehr seltsamen Geschmack aufgewiesen, heisst es in seiner Aussage. Vor Gericht wollte er diese Geschichte allerdings nicht wiederholen.

### Unbedingte Geldstrafe droht

Die zuständige Staatsanwältin verlangte gestern vor dem Zürcher Bezirksgericht für den vorbestraften Angeklagten eine unbedingte Geldstrafe von 50 Tagessätzen zu 70 Franken wegen vorsätzlichen Fahrens in fahrunfähigem Zustand, Übertretung gegen das Betäubungsmittelgesetz sowie weitere Nebendelikte. Also insgesamt eine Strafe in der Höhe von 3500 Franken. Zudem soll der Mann gemäss Staatsanwältin auch eine Busse von 500 Franken bezahlen.

Der Angeklagte selbst verlangte hingegen einen Freispruch von den Drogenvorfällen und bezeichnete sich als unschuldig. Wie das Rauschgift in seinen Blutkreislauf gekommen sei, könne er sich nicht erklären, schloss er seine Verteidigungsrede.

Das Bezirksgericht kam gestern Donnerstag noch zu keinem Urteil. Allerdings stehen die Chancen für den Angeklagten auf einen Freispruch nicht zum Besten. Die wissenschaftlichen Beweise scheinen eine deutliche Sprache zu sprechen.

ATTILA SZENOGRADY